



MAIK KONGRESS

München,
24.10.2025

Referentin:
Tanja Opfermann

Gewaltfreie Kommunikation in der Pflege

Verständigung auf Augenhöhe

Im Kontext der außerklinischen Intensivpflege

Ziele des Vortrags

Grundlagen der
Gewaltfreien
Kommunikation

Bedeutung für
die
außerklinische
Intensivpflege

Tools für den
Pflegealltag

Warum Kommunikation in der Intensivpflege entscheidend ist

Patientensicherheit

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Umgang mit Angehörigen

Kommunikation mit (nicht-ansprechbaren) Klienten

Dokumentation und rechtliche Absicherung



Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation

Marshall B. Rosenberg beschreibt es wie folgt:

- Haltung statt Technik – Gewaltfreie Kommunikation ist nicht nur eine Technik, sondern eine Haltung der Empathie, um eine Verbindung zu den eigenen Bedürfnissen und Gefühlen sowie denen des anderen aufzubauen!
 - Gewaltfreie Kommunikation wird oft auch als „Giraffensprache“ bezeichnet, da Rosenberg oft eine Giraffe als Symbol für die Haltung der Empathie nutzte
-

GFK GIRAFFE



Die 4 Schritte der Gewaltfreien Kommunikation

1. Beobachtung:

- Beschreiben Sie die Situation objektiv, ohne Wertung, Kritik oder Verallgemeinerungen wie "immer" oder "nie".

2. Gefühl:

- Benennen Sie die Emotion, die diese Beobachtung in Ihnen auslöst.

3. Bedürfnis:

- Erkennen Sie, welches Ihrer Bedürfnisse durch die Situation nicht erfüllt wurde und hinter dem Gefühl steht. Rosenberg betrachtet Gefühle als Indikatoren für Bedürfnisse.

4. Bitte:

- Formulieren Sie eine konkrete, erfüllbare Bitte an Ihr Gegenüber, ohne diese als Forderung zu formulieren.



Verständigung auf Augenhöhe was heißt das in der Praxis ??

- **Respekt vor der Autonomie des Klienten**,
auch wenn diese eingeschränkt ist. Jede Kommunikation – verbal oder nonverbal – wird ernst genommen.
- **Aktives Zuhören** – ich höre nicht nur, was gesagt wird,
sondern versuche, Bedürfnisse zu verstehen.
- **Reflexion meiner eigenen Sprache** – vermeide ich Schuldzuweisungen?
Spreche ich wertschätzend?
- **Bewusstsein über Machtverhältnisse** – ich bin mir meiner professionellen Rolle bewusst und versuche, Macht nicht auszunutzen.
- **Empathie** – sowohl für den Klienten als auch für mich selbst.

Herausforderungen in der Außerklinischen Intensivpflege

- Häufig eingeschränkte Kommunikation der Klienten
- Angehörige übernehmen oft Pflegeaufgaben – Spannungen
- Wechselndes Personal, Schichtübergaben, häusliche Atmosphäre
- Gewaltfreie Kommunikation als Brücke zu Vertrauen und Sicherheit



Fazit & Ausblick

- Gewaltfreie Kommunikation ist lernbar – braucht aber Übung
 - Besonders wertvoll bei eingeschränkter verbaler Kommunikation
 - Stärkung der Pflegebeziehung durch echte Verbindung
-
- Erste Schritte:
 - Selbstbeobachtung
 - Gefühle ernst nehmen





„Empathie ist der Mut, sich ohne Bewertung zu begegnen“

Was wirst du morgen im Dienst anders machen?